

Beiträge sichern die Diözese

Die Erzdiözese hat im Vorjahr an die 39 Mio. Euro Kirchenbeitrag eingenommen. Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist konstant.

Kufstein, Salzburg – Der Diözesankirchenrat und das Konsistorium genehmigten einstimmig die Bilanz der Erzdiözese für das Jahr 2011, die bei Einnahmen von 45 Mio. Euro einen Bilanzgewinn von 11.000 Euro aufweist. Mit 87 Prozent der Einnahmen ist der Kirchenbeitrag unverzichtbarer Faktor für die Finanzierung der Pfarrseelsorge, der Kirchen und Pfarrzentren und vielseitiger pastoraler, sozialer und pädagogischer Einrichtungen, wie die Erzdiözese in einer Aussendung mitteilt. „Wir sind froh, dass die steuerliche Absetzbarkeit des Kirchenbeitrags mit Jahresbeginn auf 400 Euro angehoben wurde“, betont der Direktor der bischöflichen Finanzkammer, Josef Lidicky. 85 Prozent der Gläubigen zahlen ihren Kirchenbeitrag pünktlich. „Diese finanzielle Solidarität und der große Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche sind Zeichen großen Vertrauens und der Mitverantwortung für ein gutes Gelingen der Seelsorge“, stellt Erzbischof Alois Kothgasser dankbar fest.

55 Prozent des Budgets braucht die Erzdiözese Salzburg für die Bezahlung von 726 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon sind 142 aktive und 56 pensionierte Diözesanpriester. 115 Laien-theologinnen und -theologen sind in der Seelsorge in den Pfarren oder z. B. in der Krankenseelsorge beschäftigt. Der Bauaufwand schlug 2011 mit 8,3 Mio. Euro zu Buche. Im Tiroler Teil wurden Kirchen in Oberau, Hart im Zillertal, Mayrhofen und Kramsach renoviert. Das Pfarrzentrum von Hopfgarten sowie Finanzierungsbeiträge für den Pfarrhof Mariathal und Rückstellungen für das Mesnerhaus in Rattenberg und den Pfarrhof Itter bildeten weitere Schwerpunkte.

In der Erzdiözese blieb die Zahl der Gottesdienstteilnehmer an Sonntagen mit 48.761 in der Fastenzeit und 55.101 im Vergleichsmonat September stabil. Mit fast 5000 ist die Zahl der Taufen und mit 4100 auch jene der Begräbnisse leicht angestiegen. Stark gefragt sind ebenso weiterhin in den Pfarrgemeinden die Erstkommunion (5300) und die Firmung (5700). (TT, wo)



Auf den ersten Blick wirken die beiden Broschüren gleich. Der Held von St. Johann schwebt nunmehr am Puls des Lebens (r.). Das Ziel, eine Stadt zu werden, fehlt gänzlich in der Neuausgabe. Foto: Hofer

Vision der Kleinstadt wurde wieder verworfen

St. Johann im Jahr 2020 als Stadt zu präsentieren, war das Motto im Leitfadern. In einer Neuauflage ist davon nicht mehr zu lesen.

Von Verena Hofer

St. Johann i. T. – Am Abend durch Straßen flanieren, Einkäufe erledigen und dabei musikalisch unterhalten werden. Das erinnert viele an einen Urlaubstag im Süden. In St. Johann ist dies auch möglich. Ab heute wird wieder jeden Mittwoch zum Nightshopping geladen. 24 Geschäfte öffnen ihre Türen bis 21 Uhr. Erinnerungen an eine Kleinstadt werden wach. Dies wurde auch als Vision von St. Johann 2020 angegeben. „Die Stadt am Puls des Lebens“, heißt es bei der Projektvorstellung im März vergangenen Jahres – die TT

berichtete. Ein Jahr später hat sich der Wortlaut verändert. Die Rede ist nun von „St. Johann 2020 am Puls des Lebens“. Der Unterschied in den beiden herausgegebenen Broschüren ist dabei nur schwer erkennbar – das Wort Stadt fehlt.

Einheitlich ist aber immer noch das Ziel: Wachstum, Wirtschaftskraft und höchste Lebensqualität soll in der Vision 2020 angestrebt werden. Das Projekt wird von der Gemeinde, dem Tourismusverband und dem Wirtschaftsforum getragen. Dem St. Johanner Ortsmarketing obliegt die Projektkoordination. Auf die fehlende Stadt

angesprochen erklärt Marije Moors vom Ortsmarketing, dass durch das mögliche Endziel alle anderen Inhalte untergegangen sind. Die Kampagne sieht Moors mittlerweile zwiespältig: „Wir wollten Aufsehen erregen, was uns mit der Stadt gelungen ist, jedoch haben wir nicht damit gerechnet, dass wir nur noch darauf angesprochen werden.“ Nun sollen die einzelnen Ziele in Projekten umgesetzt werden. Dazu gehört eine strategische Standortentwicklung, ein Masterplan für den Ortskern sowie ein Entwicklungskonzept für den Tourismus.

Zurückhaltend zum Thema Stadt hat sich im vergan-

genen Jahr BM Josef Grander geäußert: „Wir sind bisher als Marktgemeinde sehr gut gefahren.“ Sein Nachfolger Stefan Seiwald, selbst Mitglied in der Projektgruppe, sieht die jetzige Herausforderung der Stadt als richtig an. „Es ist wichtiger, die Aufgaben zu erfüllen, als die Diskussion um die Stadt“, sagt Seiwald.

Die weiteren Schritte in der Entwicklung sind gesetzt: Eine Kooperation mit der Standortagentur wurde eingegangen. „Ende Juli wird ein Workshop mit dem Team stattfinden“, erklärt Moors und ergänzt, dass anschließend die ersten Informationen an die Öffentlichkeit gegeben werden.

Ausstellung in Stift Fiecht

Vomp – Im Benediktinerstift Fiecht beginnt morgen Donnerstag eine Ausstellung mit dem Titel „Die Begegnung“. Um 19.30 Uhr begrüßen die beiden Künstler Dieter Schiele und Michael Walenta interessierte Besucher der Vernissage. „Erleben Sie mit uns faszinierende Orte, geheimnisvolle Geschichten und magische Momente“, versprechen die beiden Künstler in der Einladung. Die Ausstellung „Die Begegnung“ wird bis einschließlich 2. September in der Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht im Vompert Ortsteil Fiecht zu sehen sein. (TT)



KR Helmut Bodner (l.) und Sektionschef Manfred Matzka beim Festakt im Bundeskanzleramt in Wien. Foto: Bundeskanzleramt Wien

Kommerzialratstitel für Helmut Bodner

Kufstein – Mit Entschliebung des Bundespräsidenten wurde Helmut Bodner der Berufstitel „Kommerzialrat“ verliehen. Der Titel, der in Österreich an führende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens verliehen wird, ist ein Zeichen der Anerkennung für besondere Verdienste und höchstes fachliches Ansehen. Die Überreichung des Dekrets erfolgte bei einem feierlichen Festakt in Wien im Bundeskanzleramt durch den Sektionschef Manfred Matzka. Helmut Bodner verwies darauf, dass ohne die langjähri-

ge Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch durch die Familie alle diese Leistungen nicht möglich gewesen wären und somit wurde mit diesem Berufstitel nicht zuletzt auch die Firmengruppe Bodner ausgezeichnet.

Die Firmengruppe Bodner beschäftigt in Tirol, Salzburg und Bayern derzeit über 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist mit einem Jahresumsatz von 237 Millionen Euro eines der führenden Bauunternehmen Westösterreichs. (TT)

St. Veit will Land am Leben halten

St. Veit i. D. – Unter der professionellen Begleitung von Marion Amort, Beraterin in Sachen Zukunft und Entwicklungen, hat die Dorfgemeinschaft in St. Veit zu neuer Begeisterung gefunden. Seit Anfang 2011 beteiligen sich die Bürger selbst an der Entwicklung ihrer Gemeinde. Im Herbst suchte man Unterstützung von außen und hat sie in der Nordtirolerin Amort gefunden, wie Michael Berger, Gemeindevorstand von St. Veit, erklärt.

Am 6. Juli besuchte der zuständige Landesrat Johannes Tratter St. Veit, um sich von den lokalen Ergebnissen ein Bild zu machen und die Agenda-21-Zertifizierung zu überreichen: „Prognosen warnen uns deutlich vor drohender Absiedlung aus ländlichen Bergregionen unseres Landes. Dieses Förderprogramm soll gegensteuern. Wir zeichnen Gemeinden aus, die an Nachhaltigkeit und Lebensqualität arbeiten.“

In drei Arbeitsgruppen wurden Verbesserungsmöglichkeiten gefunden, nun beginnt die Umsetzung: Familienfreundlichkeit und Lebensqualität will man sicherstel-

len. Von der Kinderbetreuung über einen Jugendraum bis zum Seniorentreffpunkt reichen die Initiativen. Das Zusammenhalten über die Fraktions- und Dorfgrenzen hinaus soll das Bewusstsein und die Verantwortung füreinander stärken. Projekte wie die Instandsetzung des Spazier- und Wanderwegenetzes auf freiwilliger Basis sollen den Bezug zur Heimatgemeinde festigen.

Ein besonderes Anliegen ist die geplante Wiederansie-

delung eines Nahversorgers. „Wir kennen die Problematik dieses Vorhabens. Ein solches Geschäft muss wirtschaftlich zu führen sein. Um unsere eigene Verantwortung dafür zu untermauern, wählten wir die Bezeichnung ‚Bürgerladen‘“, so Berger.

BM Vitus Monitzer ergänzt: „Wir haben die Poststelle verloren, die Bank hat nur noch wenige Stunden geöffnet. Eine Wiederbelebung des Dorfkerns muss uns auch etwas wert sein.“ (bcp)



Freude über den 5000-Euro-Scheck vom Land, der als Ansporn dienen soll: Martin Januschke, Sonja und Vitus Monitzer, Landesrat Johannes Tratter, Michael Berger, Nikolaus Juen und Marion Amort (v. l.). Foto: Blassnig

Geburten

Im Bezirkskrankenhaus Schwaz wurden geboren: ein Sohn der Isabella Schragl aus Breitenbach und eine Tochter der Sabine und dem Armin Mauracher aus Vompberbach.

Todesfälle

In Axams: Sieglinde Happ, geb. Sutter, 73 Jahre. In Prägraten: Maria Feldner, geb. Hatzler, 89 Jahre. In Schwaz: Elsa Winkler, geb. Kohler, 81 Jahre.